

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. Januar.

Inland.

Berlin den 11. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Staats-Rath und stellvertretenden Stallmeister bei Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nicolajewna, Grafen von Fersen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtrath Nieper, Vorsitzenden der Servis- und Einquartierungs-Deputation des hiesigen Magistrats, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hofrath Dr. de Leuw zu Gräfrath die Anlegung des ihm von des Landgrafen von Hessen-Philippsthal Durchl. verlehrenen Ritterkreuzes des Ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten geruht.

Se. Majestät der König haben dem von dem hiesigen Tischler-Gewerke im Jahre 1791 gestifteten Möbel-Magazin das Prädikat „Hof-Lieferungs-Magazin“ beizulegen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen haben den Königl. Geheimen Medizinal- und Regierungsrath Dr. Barcz zu Höchsthohem Leib-Physikern ernannt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist nach Posen, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf zu Stolberg-Bernigeroode, nach Magdeburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 7. Januar. Die Regierung publicirte gestern nachstehende telegraphische Depesche aus Marseille vom 2. Januar. (Malta, den 28. December.) Der Französische Konsul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Kurruck-Singh, König von Lahore, ist am 5. November gestorben. Während seines Leichen-Begängnisses ist sein Nachfolger Now-Nebal-Sing durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Shere-Sing wird den Thron besteigen. — Die Chinesischen Angelegenheiten sind auf den Punkt, beendigt zu werden. Die Engländer werden eine Entschädigung von 3 Millionen Pfd. St. erhalten. — Dost-Mohammed hat sich den Engländern definitiv ergeben.“

Ueber diese telegraphische Depesche äußert sich der heutige Courier français in folgender Weise: „Man erwartete heute mit einiger Spannung die Ankunft der Marceller Post, um etwas Näheres über die Nachrichten zu erfahren, die in der gestern publicirten telegraphischen Depesche angedeutet worden sind. Aber es scheint, daß es gänzlich an Details über jene wichtigen Nachrichten fehlt. Wir erfahren nur, daß die Chinesen in der Nähe von Macao den Engländern eine Schlacht geliefert haben sollen, in welcher die Letztern Sieger geblieben wären. Dieser neue Erfolg, verbunden mit dem durch die Eroberung von Tschusan hervorgebrachten Eindruck, kann den Kaiser von China leicht zum Unterhandeln veranlassen haben. Wenn die Chinesen eine Entschädigung von 75 Mill. Fr. an England

zahlen, so wird die Hälfte dieser Summe als Entschädigung für die Opiumhändler verwendet werden müssen, so daß nur etwa 30 bis 40 Millionen in den Englischen Schatz fließen dürfen. Die Expedition hat das Doppelte dieser Summen gekostet, und es ist schwer zu glauben, daß der Admiral Elliot den Frieden unterzeichnet haben wird, ohne für seine Regierung irgend einen andern Vortheil zu verlangen, von dem die telegraphische Depesche nichts sagt. Werden die Engländer die Insel Tschusan behalten, oder werden sie sich beugen, dem Beherrscher des himmlischen Reiches jenen Theil seines Gebietes zurückzugeben? Dies zu wissen, ist für Europa von Wichtigkeit. Man versichert, daß England von der Chinesischen Regierung als Hauptbedingung seines Ultimatum verlangt habe, daß die Anwesenheit eines Englischen Residenten in Peking gestattet werde. Wenn der Kaiser hinsichtlich dieses Punktes nachgegeben hat, so ist China fortan den Europäern geöffnet. Ein Englischer Resident würde einen Amerikanischen Residenten nach sich ziehen, und es wäre kein Grund vorhanden, Frankreich Dasjenige zu verweigern, was man England und den Vereinigten Staaten bewilligt hätte. Aber wir bezweifeln, daß der Kaiser von China sich dieser Bedingung gefügt hat. Durch eine jener Entschädigungen, welche das Glück seit einiger Zeit der Englischen Regierung zu Theil werden läßt, ebenen sich die Hindernisse, gegen die sie noch an den Grenzen ihres Indischen Reichs zu kämpfen hatte. Der König von Lahore ist gestorben; sein Dohel und Nachfolger, Naw-Nebal-Sing, der für den Feind Englands galt, ist bei dem Leichenbegängniß durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Dost-Mohamed, der unversöhnliche Gegner der Engländer in Afghanistan, hat sich ergeben oder ist ihnen überliefert worden. Von dem Gipfel des Himalaya können sie jetzt jenes gelobte Land betrachten, wo 100 Millionen Menschen sich geduldig durch einige Nothbröcke leiten lassen.

Im Temps liest man: „Eine Person, die mit Aegypten und seiner Regierung in beständiger und vertraulicher Verbindung steht, will auf sicherem Wege die Nachricht erhalten haben, daß Mehmed Ali beabsichtige, zu Gunsten seines Sohnes Ibrahim, der Regierung zu entsagen. Wir wiederholen diese Nachricht, ohne sie zu verbürgen.“

Der Courier fr. raisonne über das Gerücht, daß Graf Molé wieder zur Regierung kommen werde, was natürlich als eine Annäherung zu Rußland angesehen wird.

Die Angaben eines Belgischen Blattes, daß die Entwaffnung bereits angeordnet worden, ist bisher in ministeriellen Blättern nicht widerlegt worden, vermuthlich handelt es sich bloß um die Beurlaubung der Soldaten der Klasse von 1833, die ihre Zeit ausgedient haben.

Man erzählt hier eine seltsame Geschichte. Am

Tage der Napoleons-Ceremonie fuhr ein vier-spänniger Wagen bei dem Laffitteschen Landhause Napoleons vorbei, das eine ungeheure Kiste mit Ueberzug von Wachleinwand enthielt. Zwei Herren mit Orden stiegen ab und hatten eine lange Unterredung mit mehreren Ober-Officieren aus Paris. Der Wagen blieb die Nacht über daselbst stehen; einige Einwohner hoben aus Neugierde die Decke auf und fanden unter derselben einen Sarg mit himmelblauem Tuch, das mit Bienen durchstickt war und von welchem man sich ein Stück abschnitt und vertheilte. Einige meinten, es sei der Sarg Napoleons, Andre wieder, der eines zu St. Helena verstorbenen Generals.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Jan. Die Taufe der Kronprinzessin soll nun auf den 10ten nächsten Monats, als den Jahrestag der Vermählung Ihrer Majestät der Königin, festgesetzt sein.

Baron von Brunnow befindet sich jetzt zu Broadlands in Hampshire bei Lord Palmerston zum Besuch.

Da über die eigentliche Beschaffenheit des der Pforte von den verbündeten Mächten nach Unterwerfung Mehmed Ali's ertheilten Rathes einige Zweifel laut geworden sind, so hält der Observer, ein ministerielles Wochenblatt, es für angemessen, zu erklären, daß die Verbündeten, wie er mit Bestimmtheit versichern zu können glaube, dem Sultan rathen würden, Mehmed Ali den erblichen Besitz Aegyptens, als Statthalter der Türkischen Provinz Aegypten, und nicht als eines vasallenartigen Fürsten, wie Einige glaubten, zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit kam das genannte Blatt nicht umhin, auch einige Worte über die Gerüchte hinzuzufügen, welche in Pariser Blättern über gewisse Mittheilungen zwischen der Französischen und der Russischen Regierung verbreitet worden. „Unsere Leser,“ sagt der Observer, „können uns unbedingten Glauben schenken, wenn wir versichern, daß diese Prahlereien mit einer beabsichtigten Russisch-Französischen Allianz gegen England nichts als kindische Aufwällungen der Gerechtigkeit und albernen Versuche sind, Mißtrauen und Zwietracht unter den Verbündeten auszusäen. Aber Oesterreich, Preußen und England kennen den persönlichen Charakter und das hohe Ehrgefühl des Kaisers Nikolaus zu gut, als daß sie nicht über diese kleinen Kriegelisten der Pariser Politiker lachen sollten; überdies muß der gemeine Menschenverstand auch dem gewöhnlichsten Fassungsvermögen sagen, daß, wenn wirklich ein geheimes Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland auf dem Tapet oder im Werke wäre, die Franzosen dies vor uns so lange zu verbergen suchen würden, bis es eine abgemachte Sache wäre, statt es schon vor seinem Beginn in alle Welt hinauszutrompeten.“

Auch der Globe hält, gleich der Morning-Chro-

niele, eine Coalition zwischen Molé und Thiers zum Sturze des Guizotschen Ministeriums für unglücklich, so vielfach man auch den Namen Ludwig Philipp's in einen solchen Plan mit hineinziehen wolle.

Der Gouverneur von Süd-Australien, Kapitain Grey, ist am Sonnabend nach dieser Kolonie abgereist.

Das Porto, welches von den Briefen gezahlt wurde, die der „Great Western“ auf seiner letzten Rückfahrt vom New-York mitbrachte, belief sich auf 2300 Dollars.

Im verfloffenen Jahre wurden in London 16,160 Kinder getauft und 14,574 Individuen beerdigt. *)

T ü r k e i .

Konstantinopel den 23. Decbr. Die Feinde Mehmed Ali's setzen Alles in Bewegung, um den durch die gänzliche Unterwerfung Mehmed Ali's noch mit mehr Sicherheit erwarteten Gnaden-Akt, zu Wiedereinsetzung desselben im erblichen Besitz von Aegypten, zu hintertreiben. Nach dem Eintreffen des Adjutanten des Admirals Stopford, des Kapitain Fanshave, werden diese Bemühungen verdoppelt, und sie widerhallen in den täglich stattfindenden Reichs-Conseils sowohl als bei den meisten Türkischen Großen, ja in ganz Pera. Die neuesten Journale von Smyrna machen auf die Gefahr aufmerksam, welche seine Wiedereinsetzung für die Pforte zur Folge haben müßte, und man fängt hier an zu glauben, daß an eine Erblichkeit der Dynastie Mehmed Ali's nicht mehr zu denken sei. Lord Ponsonby, der in dieser Angelegenheit so glücklich operirt, soll bereits einen außerordentlichen Courier mit dieser Nachricht nach London geschickt haben. Die Minister der Pforte wußten in ihrer Note die von Ibrahim Pascha neulichst verübten Grausamkeiten in Syrien als so schreiend darzustellen, daß dieser präsumtive Erbe Mehmed Ali's unfähig sei, die Länder des Sultans zu verwalten. So wird diese Angelegenheit heute angesehen, und man erwartet mit Ungeduld den definitiven Entschluß des Sultans. Welche klägliche Rolle Graf Pontois jetzt spielt, läßt sich nicht beschreiben. — Nach Berichten aus Damaskus vom 6. d. hatte sich Ibrahim Pascha, zu dem 5000 berittene Beduinen stießen, durch die Wüste nach El Arisch durchgeschlagen. Sein vertrauter Sivan Effendi, welcher sich in Aleppo unterwarf, ist mit seinem geheimen Archiv und allen Papieren, welche seltsame Verbindungen zu Tage fördern sollen, hierher berufen worden. — Der Griechische Klephten-Chef Balenza, der sich, verfolgt von allen Seiten, gegen Bolo wandte, hat

*) Diese Zahlen sind, obgleich die Staatsztg. sie mittheilt, offenbar zu niedrig; bei der Bevölkerung Londons muß sich die Zahl der jährlichen Geburten auf ungefähr 40,000 belaufen.

Anmerk. d. R.

sich dem Derven Agassi im dortigen Gebirge ergeben. — Die neuesten Nachrichten von den Küsten von Syrien lauten betrübend in Hinsicht der im Laufe dieses Monats stattgefundenen furchtbaren Stürme. Beinahe alle Barken der Englischen Kriegsschiffe sind verloren. Admiral Stopford sah vor seinen Augen ein Griechisches Schiff mit der ganzen Mannschaft von den Wellen verschlingen. (Wresl. Z.)

— Den 25. Decbr. Die seit Eintreffen des Englischen Kapitains Fanshave in Betreff der Aegyptischen Frage stattgefundenen Konferenzen der alliirten Minister mit der Pforte und die Reichsversammlungen im Divan lassen keinen Zweifel übrig, daß auch die letzte, durch Stopford erzwungene Unterwerfung Mehmed Ali's noch nicht genügt. Die Pforte weigert sich, den erblichen Besitz in der Familie des Mehmed Ali zu gewähren, und will denselben im günstigsten Falle als einfachen Pascha behandelt wissen. Bereits ist die vorläufige Antwort auf indirektem Weg nach Alexandrien abgegangen, und man fürchtet, daß sich Mehmed Ali hierüber entrüstet, neuerdings an Frankreich wenden werde. Kapitain Fanshave wird, sobald der Hattis-Scherif des Sultans, welcher dem Mehmed Ali in so fern Gnade gewährt, daß er sich jeglichem Befehl des Sultans zu unterwerfen habe, ausgefertigt seyn wird, zum Admiral Stopford zurückkehren. Lord Ponsonby hat die Macht seines Einflusses benutzt, um der Pforte zu rathen, die Erblichkeit nimmermehr zu gewähren. Dieser Zustand der Dinge macht hier einen schlimmen Eindruck, und die besonnenen Moslims sind nicht wenig betrübt, daß einem der ihrigen kein Wort gehalten wird. Sie beschuldigen nicht den Sultan, sondern die Christen, welche es nicht zulassen, daß man einem Moslim das gegebene Wort löse. Jedenfalls ist man besorgt für die Zukunft und erwartet die neuesten Nachrichten aus Alexandrien mit Ungeduld; Mehmed Ali läßt sich vielleicht aus Entrüstung zu neuen Gewalt-Maßregeln hinreißen.

— Den 27. Decbr. So eben, Nachmittags, erfährt man die höchst wichtige Nachricht: daß der Sultan nach 11tägigen Verhandlungen mit den Ministern der alliirten Mächte und dem Reichs-Conseil endlich den Gnaden-Akt für Mehmed Ali, worin ihm Amnestie zugesagt wird, unterschrieben habe. (Von der Erblichkeit des Besitzes scheint also keine Rede gewesen zu seyn.) Kapitain Walker geht heute mit Rifaat Bey nach Alexandrien, um die Flotte abzuholen und dem Mehmed Ali den Ferman zu publiziren *). Lord Ponsonby hatte vorgestern einen außerordentlichen Courier aus London erhalten, der

*) Auch der „Oesterreichische Beobachter“ enthält in einer kurzen Meldung die Bestätigung dieser wichtigen Nachricht.

Ihm sehr gemessene Instruktionen über die Aegyptische Frage gebracht haben soll. Der nach Alexandrien bestimmte Abgeordnete des Sultans soll überdies mit Mehmed Ali alle streitigen Punkte in Betreff des zum Paschalik herabgefunkenen Aegyptens regeln. Den näheren Inhalt des Fernans werden wir erst mit nächster Post mittheilen können. — Die Handelswelt hofft, daß Mehmed Ali den Fernan anerkennen und sich allen Befehlen des Sultans unterwerfen werde.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 17. Dec. (Franz. Bl.) Die Türkische Flotte und namentlich die ganz entwaffneten Fregatten, treffen Anstalten, in See zu gehen. Man glaubt, die Flotte werde sich nach Marmarizza begeben, um dort gemeinschaftlich mit der Englischen zu überwintern.

Der Schwedische General-Konsul hieselbst Herr Anastasi, hat dem Vice-König die offizielle Anzeige gemacht, daß Schweden sich dem Traktat vom 15. Juli angeschlossen habe und daß auch das Schwedische Geschwader Befehl erhalten habe, sich nöthigenfalls der Englisch-Oesterreichischen Flotte anzuschließen.

Man versichert hier und in Konstantinopel, daß Herr Duhamel, ehemaliger Russischer General-Konsul in Aegypten und gegenwärtig in Teheran, zum Russischen Gesandten in Konstantinopel ernannt werden solle.

Vermischte Nachrichten.

P o s e n. — Aus den von dem Herrn Landstallmeister v. d. Brinken zu Zirke über die Resultate der vorjährigen Abfohlung gemachten Mittheilungen haben wir gesehen, daß im Jahre 1840 von 1621 im Jahre 1839 gedeckten Stuten 782 tragend geworden, 810 güste geblieben und 709 lebende Fohlen geboren sind. — Vergleichen wir dies Resultat mit dem Jahre 1839, wo von 1566 im Jahre 1838 gedeckten Stuten 819 tragend geworden, 726 güste geblieben und 729 lebende Fohlen geboren sind, so geht daraus hervor, daß ungeachtet der Zunahme von Bedeckungen, dennoch eine größere Zahl von Stuten diesmal güste geblieben, was auf nicht gehörige pfelegliche Behandlung der Stuten hindeutet.

Nach der „Leipziger Zeitung“ hat die Berliner Sängerin Fräul. v. Fasmann, welche sich seit einigen Tagen auf den Theaterzetteln Frau v. Fasmann nennt, dadurch dem Publikum ein interessantes Räthsel aufgegeben.

In Zürich kam es am 28 Dec. im Theater zu Streitigkeiten zwischen den Theaterfreunden und Theaterfeinden oder den Liberalen und Orthodoxen. Es endigte damit, daß die Orthodoxen, die mit Pfeifen Lärm machten, vor die Thüre gestellt wurden, unter ihnen ein Haupt der Septemberhelden.

Kürzlich hatte im Hamburger Theater bei Gelegenheit der Aufführung von Cherubini's „Wasserträger“ Hr. Weyer (früher in Breslau) das Unglück, sich beim Abschießen des Pistols (3ter Akt) an der Hand zu verletzen, und zwar so, daß die Oper nicht zu Ende gespielt werden konnte.

Stadt-Theater.

Freitag den 15. Januar. III. Abonn. Nr. 10.: Zum Erstenmale: Der Juwelier und sein Geselle; Lustspiel in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von U. Heinrich. (Manuscript.)

Ediktal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Philipp Maximilian Treuherz ist am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden.

Zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse haben wir einen Termin auf den 3ten Mai 1841 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ddenheimer in unserm Partheien-Zimmer angesetzt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Meseritz den 17. November 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bei einer neuen Sendung Luche und Wafsqüms empfang auch eine Parthie schöner preiswürdiger $\frac{3}{4}$ und $\frac{2}{4}$ breiter feiner blau- und kohlschwarzer Luche, welche hiernit zu billigen aber festen Preisen ergebenst empfiehlt:

Eduard Vogt,
Neue-Straße Nro. 276.

Den geehrten Liebhabern eines reinen gesunden Baierschen Bieres empfiehlt sich ganz ergebenst:

C. Müller,
Laubenstraße Nro. 2.

Eine Bäckerei nebst Wohnung ist sub No. 33. Breslauerstraße, sogleich oder auch vom 1sten April d. J. ab zu vermietthen.

Posen den 6. Januar 1841.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 5. bis 13. Januar 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
5. Januar	— 7,0°	— 0,6°	27 3/4	5,7 E.
6. =	— 5,0°	— 3,0°	27 = 6,8 =	NW.
7. =	— 10,0°	— 3,0°	27 = 10,9 =	D.
8. =	— 1,0°	+ 1,6°	27 = 6,7 =	D.
9. =	— 8,0°	— 3,1°	27 = 10,3 =	ED.
10. =	— 5,0°	— 3,0°	27 = 11,3 =	D.
11. =	— 7,2°	— 1,0°	27 = 7,6 =	D.
12. =	— 0,8°	+ 2,0°	27 = 7,2 =	ED.
13. =	— 4,2°	+ 1,9°	28 = 0,3 =	ED.